

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 11 (1935)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Eine Reise zum Mammutfriedhof  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755093>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eine Reise zum Mammutfriedhof

Bildbericht von der russischen Pinegin-Expedition nach den Neusibirischen Inseln



Die Neusibirischen Inseln im Sibirischen Eismeer. Die Inselgruppe liegt zwischen dem 73. und 77. Grad nördlicher Breite im Nördlichen Eismeer und gehört politisch zum russischen Jakuten-Kärestat. Der Archipel besteht aus vier großen und einer Anzahl kleiner Inseln mit einer Oberfläche von rund 2800 Quadratkilometer.

An einer der am schwersten erreichbaren Stellen der Erdoberfläche, im Nordosten Sibiriens, liegen die Neusibirischen Inseln. Anfangs des 18. Jahrhunderts von den Einwohnern werden sie als »Schwarze Inseln« zusammen mit der Küste zwischen dem Mündungsbereich der Jana und der Indigirka bis in die jüngste Gegenwart hinein zu den am geringsten erforschten Gebieten der Erde. Selbst in der geographischen Literatur kann man nur kurze und unzusammenhängende Notizen über diese Länder finden.

Das Buch N. W. Pinegins, eines bekannten russischen Forschungsreisenden und Leiters einer von der Akademie der Wissenschaften entsandten Expedition, ist einer Reise nach den Neusibirischen Inseln gewidmet. Die Forschungsreise Pinegins ist eine der ersten wissenschaftlichen Schritte auf den Neusibirischen Inseln zum Zwecke. Angesichts der riesigen Entfernung dieser Inseln von jeglichen kulturellen Mittelpunkten (12 000 km bis Leningrad und 4000 km bis Jakutsk) mußte der Forscher schon im Jahre 1927 eine erste Reise unternehmen, um den Winterweg über ganz Sibirien, den Lena-Fluß und den Norden-Skjöld-See kennenzulernen. Die Haupltreise fand in den Jahren 1928–1930 statt. Während dieser Reise erforschte Pinegin die Neusibirische Inselgruppe, obwohl der nautische Teil der Expedition durch die schwierigen Eisbedingungen und die Festeiszeit der Arktis ein Fehler war. Das Schiff wurde von Radiosender. Zu den wichtigsten Resultaten der Expedition gehört zweifellos die Entdeckung auf den Neusibirischen Inseln — die bis dahin als unbewohnt galten — einer ständigen Bevölkerung freier Jäger nach Polärfischen und dem kostbaren Mammutbein. Es ergab sich, daß diese Trapper in einer eigenartigen Genossenschaft organisiert sind, an deren Spitze der erwähnte Aelteste steht, der den prunkvollen Titel »Fürst« trägt. Ein Teil des Buches ist der Beschreibung der Lebensweise dieser freien Jäger und der ge-



Einheimischer Fischer von den Neusibirischen Inseln mit seinen primitiven Fanggeräten. Fischfang, Pelzjagerei und Rennitzucht sind die einzigen Erwerbsquellen dieser genügsamen Menschen. Die Inselbewohner sind Jakuten, ein Nomadenstamm, der ganz Nordost-Sibirien vom Unterlauf der Lena bis zum Ochotskischen Meer bewohnt. Seit wann die heutigen Bewohner der Neusibirischen Inseln sich da fest angesiedelt haben, ist nicht bekannt.



N. W. Pinegin, der Leiter der nach ihm benannten russischen Forschungsstation auf die Neusibirischen Inseln, bei einem Ausflug ins Innere von Kotelny.



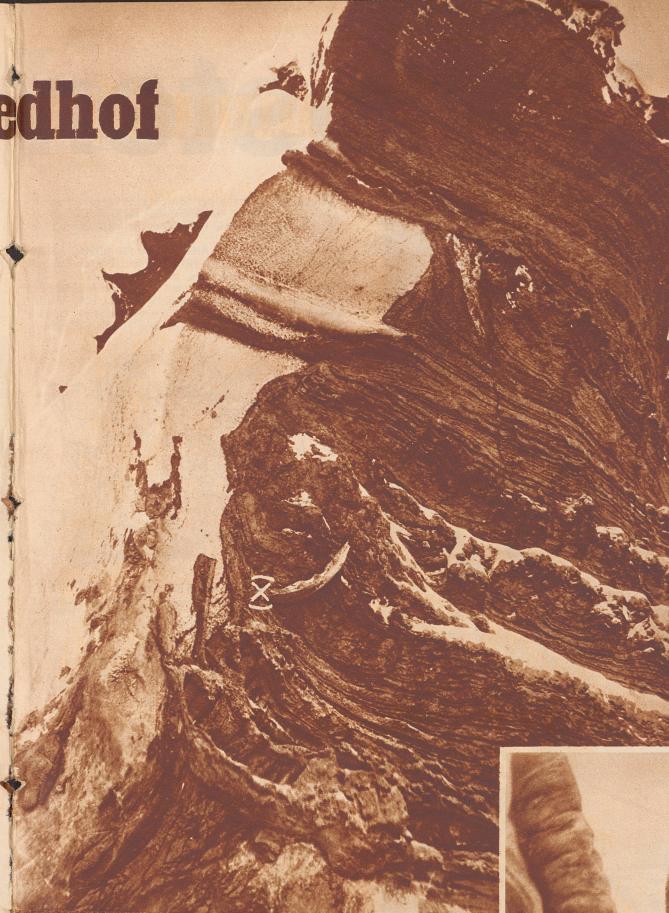
Das Expeditions Lager auf der Neusibirischen Insel Kotelny. Rings um die Zelte liegen die neben der Forschungsarbeit gesammelten Schätze an Mammutfelsenbein, einige hundert Kilogramm, von einem Handelswert von vielen tausend Franken.



Das Rentier dient den Bewohnern der Neusibirischen Inseln nicht nur als Milch-, Fleisch- und Kleiderlieferant, sondern auch als Reittier.



Der Hafen der »Stadt« Murach an der Janamündung. Es ist der Punkt, von wo aus man zur Sommerszeit zu Schiff die Neusibirischen Inseln erreicht. Die Trapper von den Inseln durchqueren mit ihren Kajaks die Norden-Skjöld-See, um hier ihre Felle zu verkaufen.



AUFAHMEN MAURITIUS

Der »Fürst« der Neusibirischen Inseln mit zwei Kindern. Der Gesichtsausdruck dieser Menschen weist viele verwandtschaftliche Züge auf, sowohl auf den nordamerikanischen Indianer als, aber auch den Mongolen steht er nahe.



Eisbärenfelle, wie sie die Bewohner der Neusibirischen Inseln verwenden.



meinsamen Reis Pinegins mit dem »Fürsten« der Inseln über das ganze neusibirische Archipel gewichen. Nicht lange später entdeckte er die Entdeckung vieler Reste ausgetöteter Tiere auf den Inseln sein: Tiger, Wildpferde, Auerböcke, behaarte Nashörne, Bisamochsen, Riesenelenen usw. Diese Reste haben sich gut konzentriert in dem ewig durchfrorenen Boden der Neusibirischen Inseln, sowie in dem Diluvialeis, das eine mächtige Schicht unter der Bodenoberfläche bildet. Beim Abbau des Oberschicht dieses Eises kommt es nicht selten ganz gerollte Leichenteile vor, wie sie die Menschen zu Verzehr.

Das Schicksal der Pineginischen Expedition hat seinerzeit zu vielen Befürchtungen Anlaß gegeben, da es bekannt wurde, daß der Schoner, der die Reisenden auf die Inseln gebracht hatte, eine schwere Havarie erlitten. Dieser Schoner war das einzige Schiff, das in jenen Gebieten des Eismoores aufzutreiben war. Durch den Verlust des Schiffes wurden die Forscher auf zwei Jahre von der Heimat abgeschnitten. Die Rückreise aufs Festland bog sich mit Hundeschlitten zur Verzweigung.

